

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 4 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unbefristete Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Maria Theresia.

Morgen wird in Wien an der Ringstraße an der kaiserlichen Burg die Hülle von einem Denkmal fallen, das einer großen Herrscherin und edlen Frau gewidmet, eine längst gefühlte Dankeschuld an eine der genialsten Herrscherinnen der Weltgeschichte abträgt. Vor allem aber haben die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie Grund und Ursache, bei der Enthüllung des imposanten Monumentes, das unser ritterlicher Monarch seiner glorreichen Ahnfrau errichtet, in Dankbarkeit und Verehrung der großen Kaiserin und Königin Maria Theresia zu gedenken. War es doch diese geniale Frau, welche, wie sie als letzter Sprosse des ehrwürdigen Herrscherhauses der Habsburger die Reihe derselben schloß und die Reihe der Herrscher aus dem Hause Habsburg-Lothringen eröffnete, so auch den Markstein befand zwischen dem alten Regime in den Königreichen und Ländern, welche unsere Monarchie bilden, und der neuen Ordnung der Dinge, wie sie eine freisinnigere und aufgeklärtere Epoche verlangte, und wie sie ihren organischen Abschluß in der Neugestaltung und Wiedergeburt finden sollte, die Oesterreich-Ungarn unter der glorreichen Regierung unseres erhabenen Kaisers und Königs Franz Josef I. zu neuem Leben und neuem Glanze geführt hat.

Es war ein schweres Erbe, welches Maria Theresia übernahm, als am 20. Oktober 1740 ihr Vater, Kaiser Karl VI., die Augen schloß. Die allgemeinen Verhältnisse waren die trostlosesten, durch die letzten unglücklichen Kriege waren das Königreich Neapel und Sicilien, die reichen lombardischen Grenzdistricte, Belgien, die Theile von Serbien und die Walachei verloren gegangen, die übrigen Länder mit Steuern überlastet, die früheren Staatseinkünfte von 40 Millionen fast auf die Hälfte gesunken, die Staatsfinanzen gewachsen. Die Armee, kaum 80.000 Mann stark, lag von Siebenbürgen bis Ostende, von Böhmen bis Toscana zerstreut, der kriegerische Geist war untergraben, das Vertrauen in die Führer erschüttert, diese zum Theil im Kerker, die übrigen hatten statt Lorbeeren gerechten Tadel geerntet. Die Staatsminister waren Greise ohne Thatkraft und Schwung des Geistes, der hohe Adel trug eine tadelnswerte Gleichgültigkeit zur Schau, die Unzufriedenheit in Ungarn drohte

mit einem Ausbruche, die große Menge in den Erblanden endlich war so niedergeschlagen, daß sie nur durch eine Hilfe von außen Besserung erwartete. Obwohl die europäischen Höfe die pragmatische Sanction Karl VI. anerkannt hatten, regte sich sofort nach dessen Tode Gefahr von allen Seiten gegen die junge Herrscherin. Der Kurfürst Karl Albert von Baiern erhob Anspruch auf die österreichischen Erblande und fand bei Frankreich, Spanien und anderen Mächten Unterstützung; Friedrich II. von Preußen wollte ebenfalls die günstige Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die Erbansprüche seines Hauses auf die schlesischen Fürstenthümer geltend zu machen, und begünstigte sowohl den Kurfürsten von Baiern als den polenkönig August III. von Sachsen, welcher die Markgrafschaft Mähren beanspruchte. Zwei Monate nach Karl VI. Tode fiel Friedrich II. in Schlesien ein, bald nachher rückten die Franzosen im Vereine mit den Truppen Karl Alberts in Oberösterreich und Böhmen ein. Der Kurfürst von Baiern ließ sich in Linz huldigen und feierte kurz darauf ein pomphaftes Krönungsfest in Prag. Spanier und Neapolitaner besetzten die österreichischen Besitzungen in Italien.

Jedoch in all dieser Drangsal verlor Maria Theresia, die sich selbst aus ihrer Residenz flüchten mußte, nicht den Muth. Von ihr gelten ihre, auf ihren Sohn Leopold bezugnehmenden Worte: «daß sie aus jenem Blute stamme, welches die Furcht nicht kennt.» Als die österreichischen Minister — berichtete der englische Gesandte Robinson — die Nachricht von dem Abschlusse des Vertrages zwischen Frankreich und Preußen erhielten, fielen sie, Beiden gleich, in ihre Stühle zurück. Nur ein Herz blieb standhaft: es war das der Königin. In diesen Tagen höchster Bedrängnis schenkte sie dem nachmaligen Kaiser Josef II. das Leben. Die Königin in ihrer Noth, bedrängt von allen Seiten, gehemmt durch die trostlosen Verhältnisse, wandte sich an die Ungarn um Hilfe. Am 25. Juni 1741 fand die Krönung Maria Theresia's als Königin von Ungarn in Preßburg statt, dann begannen die langwierigen Verhandlungen mit dem ungarischen Landtage. Am 11. September berief die Königin die Mitglieder beider Tafeln zu sich. In Trauerkleidern, die Krone des heiligen Stefan auf dem Haupte, betrat Maria Theresia den Audienzsaal. Sie schilberte nach Verlesung der königlichen Proposition wegen Hilfeleistung in rührenden Worten ihre Lage, gedachte mit Thränen in den Augen ihrer Kinder und vertraute ihr

Reich den tapferen Ungarn an. Eine unbeschreibliche Bewegung ergriff die Versammlung. Das Mitleid mit dem Schmerz der Königin, ihre Anmuth und ihr Liebreiz erfüllten sie mit Begeisterung, und viel hundert Stimmen riefen: «Vitam nostram et sanguinem consecramus!» . . .

Mit dem vereinten Aufgebot der Kräfte aller Nationen der Monarchie wurde der Sturm glücklich abgelenkt, der das Reich zu vernichten gedroht hatte. Nach langen, bangen acht Kriegsjahren endete der Friede von Aachen den Erbfolgekrieg, und Maria Theresia wurde allgemein als Erbin der ganzen väterlichen Monarchie anerkannt. Wohl hatte sie den Verlust Schlesiens zu beklagen, doch, was wollte dies der Gefahr gegenüber bedeuten, welche die gesammte Existenz des Reiches in Frage gestellt. Auch dieser Verlust wurde übrigens in den letzten Regierungsjahren Maria Theresia's durch die Erwerbung Galiziens, der Bukowina und des Inn-Viertels wenigstens dem Aequale nach wieder ausgeglichen, wie auch der siebenjährige Krieg mit Preußen, der von Oesterreich die größten Opfer an Gut und Blut gefordert, mit der Bestätigung des Bestandes beider Staaten endete.

So groß der Muth und die Entschlossenheit der Kaiserin und Königin gegenüber der äußeren Kriegsgefahr war und so eingehende Aufmerksamkeit sie stets der Ausbildung der Armee, der Hebung des Geistes in derselben und des Officierscorps durch die Gründung der Wiener-Neustädter Akademie, der Ingenieurschule in Wien, durch die Stiftung des Militär-Maria-Theresien-Ordens widmete — war das Reich doch bei ihrem Tode durch eine treffliche Truppenmacht von 260.000 Mann geschützt — einen ebenso klaren Blick, ein gleich richtiges Urtheil bewies sie bei den ausgreifenden Reformen, welche nach dem Aachener Frieden ihren Anfang nahmen und allmählich eine gänzliche Umgestaltung der inneren Verhältnisse der Monarchie zur Folge hatten. Mit Pietät das Alte schonend, nichts überstürzend, organisch gestaltend hat Maria Theresia, ungleich ihrem genialen aber unglücklichen Sohne, dem großen Josef II., damit ihrem Namen für ewige Zeiten Glanz verliehen. Diese Reformen, auf den verschiedensten Gebieten sich bewegend, zeugen in höchstem Maße von dem Scharfblicke, von der divinatorischen Einsicht der unvergleichlichen Frau in die Bedürfnisse und Forderungen der Zeit. Nichts konnte sie in der Durchführung derselben beirren, wenn sie sie für nützlich und nothwendig erkannt, nicht einmal ihre eigenen

Feuilleton.

Eine Maria-Theresia-Feier in Laibach.

1743.

Das morgen in der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien stattfindende herrliche Fest der Enthüllung des durch die Pietät Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. dem Andenken der großen Kaiserin-Königin Maria Theresia gewidmeten Kolossal-Denkmales gibt uns den Anlaß, auf Grund einer zeitgenössischen Aufzeichnung aus den Tagen der unvergeßlichen Monarchin, aus der Chronik unserer Stadt, eines Laibacher Festes zu gedenken, das eine solenne Maria-Theresia-Feier bei Lebzeiten der allgeliebten «Mutter des Vaterlandes» gewesen.

Es war ein selten schönes dreifaches Fest, welches am 13. Mai 1743 in Laibach in glänzender Weise und mit dem vollen, dem Geschmack der Zeit entsprechenden Pompe gefeiert wurde — das hohe Geburtsfest der erhabenen Regentin Maria Theresia, das Ereignis ihrer eben tagzuvor in Prag erfolgten Krönung zur Königin von Böhmen und der feierliche Act der Installation des neuernannten Fürstbischöfes von Laibach. Amadeus von Attems, welcher dem im Jahre 1742 verstorbenen Fürstbischöfe Sigismund Felix Grafen von Schrattenbach auf dem bischöflichen Stuhle von Laibach gefolgt war, er war es, welcher die Cumulierung des dreifachen Festes auf den 13. Mai angeordnet und das- selbe veranstaltet hatte, daß, wie die darüber in Druck

erschienene Beschreibung* besagt, ein Lob- und Dankfest geworden — «Gott zu Dank, Selber aber zu Lob».

Den Morgen des Festtages verkündete der Donner der Geschütze vom Schlosberge, und um 10 Uhr fuhr der Fürstbischöf, gefolgt von seinen Hausofficieren und den in Gala gekleideten Livreebedienten, in einem prachtvollen, mit sechs Pferden bespannten Wagen nach der neu erbauten prächtigen Kirche Sr. Hochfürstlichen Gnaden St. Petri in der Vorstadt. Hier ward nun im Beisein des zahlreich erschienenen hohen Adels und einer dichtgedrängten Menge Volkes, das auch den Vorplatz der Kirche füllte, das «Lobamt um langjährig-beglücktes Wohlseyn Allerhöchster Ibro Königl. Majestät und Segenvolle Progressen Dero gerechtesten Waffen» unter Pauken- und Trompetenschall abgehalten. Als Pontificat fungierte — da der Fürstbischöf leider unmitelbar vor dem anberaumten Feste schwer krank gewesen — der insulirte Dompropst Maximilian Augustin Graf von Dietrichstein, die mit dem Hochamte verbundene Festpredigt hielt P. Josef Schardt S. J.; während des Amtes wurden die «Stücke» auf dem Castelle dreimal gelöst.

* Lob und Dankfest / Welches / Sowohl wegen heutigen hohen Geburtstages / Unser Allergnädigsten Frauen, Frauen und / Landes-Fürstin Mariae Theresiae / Als auch / Gestrigen Tages herrlich gehaltenen Krönung / zur Königin in Böhmen / Gott zu Dank / Selber aber zu Lob / Bey wirklichem Installations-Acte in Temporalibus / Ibro Hochfürstlichen Gnaden / Ernesti Amadei / . . . Bischöfen zu Laibach . . . / Auf hohe Veranstaltung / Seiner Hochfürstlichen Gnaden . . . den 13. Mai Anno 1743 begangen worden. Gedruckt zu Laibach bey Adam Friedrich Reichhardt. Einer 1661. Landtschafft Buchdruckerei.

Dem feierlichen Hochamte folgte im fürstbischöflichen Palais die solenne «Installation Sr. Hochfürstlichen Gnaden», bei welchem officiellen Acte als königliche Commissäre der geheime Rath und Landeshauptmann Se. Excellenz Graf Anton Auerberg und der geheime Rath und Landesvicedom Heinrich Graf Orzon, Excellenz, fungierten. Die königlichen Commissäre waren bei diesem feierlichen Acte in sechs-spännigen Equipagen aufgefahren, mit reichgallionierter Dienerschaft, mit Käufern und Vorreitern. Im großen Saale des Bischofshofes fand der Act der Uebergabe der Temporalien an den neuen Kirchenfürsten statt; nach einer «zierlichen Rede» des Landeshauptmannes, der Ablegung des königlichen Treubriefes und einer «danknehmigen Antwort» des Fürstbischöfes wurden demselben die Urbare, die Beamten, Unterthanen und «Suppleuth» übergeben, die nun dem neuen Bischofs-Inhaber nach altem Herkommen den «Hand- und Kockfuß» leisteten, womit dieser Theil des Festtages sein Ende hatte. Die Commissäre fuhren in ihren Galawagen wieder heim, um jedoch bald wieder im bischöflichen Palaste zu erscheinen. Denn alsbald nach dieser feierlichen Installation begann die Festtafel, zu welcher der neue Fürstbischöf über 100 Personen, Adel und Dignitäre, eingeladen hatte.

Bei dieser Festtafel kam die Huldigung für Maria Theresia der Sitte der Zeit gemäß am sprechendsten in den hier aufgerichteten, ebenso sinnig gedachten als kunstvoll ausgeführten «Schaubühnen» (Tragantbäckerei) zum Ausdruck. Da ist erstlich zu sehen «ein hohes Ehren-Gerüst in Form einer «Triumphpforte», inmitten derselben die fliegende «Fama», eine Trom-

Neigungen und Ueberzeugungen. Kann es einen besseren, glänzenderen Beweis ihres seltenen, geradezu männlich festen Charakters geben? Selbst tief religiös und kirchlich fromm, hat Maria Theresia doch diese Reformen zum großen Theile auf kirchlichem Gebiete sich vollziehen und sie von freisinnigen Männern vertreten lassen, von Männern, denen sie zeitlebens ihr unbedingtes Vertrauen schenkte, wenn auch deren Anschauung ihrer eigenen nicht immer entsprach.

Wie alle großen Herrscher, war auch Maria Theresia äußerst glücklich in der Wahl ihrer Diener, deren Begabung sie mit tiefem Blick erkannte. Namen wie jene des Fürsten Kaunitz, des Grafen Haugwitz, Gerhard van Swieten, Josef v. Sonnenfels, Bartenstein, Grafalkovic zählen zu den glänzendsten in der Geschichte des vorigen Jahrhunderts. Im Vereine mit ihnen wurden jene durchgreifenden Reformen geschaffen, durch welche das Steuerwesen reorganisiert, die Steuerfreiheit des Adels vollständig beseitigt, die Verwaltung und Rechtspflege verbessert, die Tortur in der letzteren abgeschafft, das Postwesen vortrefflich organisiert, die Straßen in vorzüglichem Zustande erhalten, Industrie und Handel gefördert wurden. Die größte Aufmerksamkeit wurde dem Unterrichte und den Hochschulen zuteil. Die Volksschule verdankt der großen Fürstin ihre eigentliche Entstehung, sie widmete ihr als einem eminenten «Politikum», wie sie ausdrücklich betonte, die eingehendste Pflege auf freisinniger Grundlage. Die Gründung des Theresianums, der orientalischen Akademie, theilweise die Erhebung des Burgtheaters zum deutschen Nationaltheater sind das Werk Maria Theresia's. Sie plante selbst die Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern, wenn auch dieser Gedanke an dem allseitigen Widerstande nicht zur Ausführung kam.

Durch alle diese Reformen wurde der Monarchie erst der Uebergang zu einem modernen Staate ermöglicht, und wenn das Ideal Maria Theresia's auch ein autokratischer Staat mit strammster Centralisation war, so war andererseits damals nur auf diesem Wege eine Hebung des materiellen und moralischen Niveaus der Massen denkbar, welche damit zur geistigen Befreiung, zur Selbstständigkeit und Selbstbestimmung führte, die im Ausbaue der Staatsverfassung in unserer Zeit ihren Abschluß fand.

Wir haben also allen Grund, das Fest der Enthüllung des Denkmals einer solchen Herrscherin mit Stolz und Freude zu begehen, umso mehr, als es ein Monarch seiner großen Vorgängerin weihet, der, selbst an allen Fürstentugenden reich, gleich der hohen Frau, sein Reich zu neuem Glanz und neuer Blüte führte, daß es nach innen und außen stark, sich selbst genug, den Nachbarn Achtung gebietend, angesehen, wie selten je, dasteht. Der großen Maria Theresia gedenkend, rufen auch wir unserem Oesterreich-Ungarn, unserem erhabenen Kaiser und König Franz Josef begeistert zu: Wir weihen Dir Blut und Leben — vitam nostram et sanguinem consecramus!

Politische Uebersicht.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Aus Wien schreibt man uns unterm 9. Mai: In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde eine Anschrift des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe mit-

pete an den Mund haltend, an der Trompeten-Fahne an einer Seite «das ungarische Wappen mit dem Kreuz», Inschrift: In hoc Signo vinces, zur Erklärung die deutschen Verse:

Das schöne Oesterreich ist gewohnt, auch Kreuz zu tragen,
Bey allem Kreuze doch wird niemahls es verzagen;

an der anderen Seite des «ungarischen Wappenbildes allerfertigste Mutter Gottes», Inschrift: Magna mater.

Rein Wunder, wann mit sein glückseligen Waffen
Der mutige Ungar ins Feld sich macht
All Kugel, all Bomben, all Schwerdter veracht
Und unsern Feinden soviel gibt zu schaffen.

Es steht auf der Wacht
Die Helbin des Himmels, die Mutter der Gnaden,
Drumb kann auch der feindliche Anschlag nicht schaden,
All widrige Anfall, die werden verlacht.

Zu Häupten der Fama liest man, ein Jahr und Tag
der Krönung in Prag ausdrückendes, Chronostichon;
noch höher drüber in den Lüften thront die göttliche
Vorsehung, die auf das österreichische Wappen mit dem
Finger weist; die lateinische Inschrift aus Sedulio
wird deutsch also erklärt:

Der, welcher alles weiß, was wirklichen zu Handen,
Was annoch werden soll und was schon längst verfloßen,
Der stehet Oesterreich bey, ist allzeit beigestanden
Und wird auch künftighin den Baum und den Sprossen
Erhalten in der Wäld,
Daß es verwelke nie.

Unter der «Fama» steht die «göttliche Gerechtigkeit»,
welche mit ihrer rechten Hand Blitz und Donnerkeil
auf die Feinde Oesterreichs wirft, «deren — wie die
Beschreibung sich ausdrückt — vielerley Arten zu er-
sehen»; eine Reihe von Inschriften aus Horaz, Virgil,
Seneca deuten auf dieselben, auf die verwundeten, auf
die flüchtigen und auf die gefangenen Feinde; mit der

getheilt, welcher zufolge der Kaiser die Eröffnung der
Gewerbe-Ausstellung auf den 14. Mai, 3 Uhr nach-
mittags, anberaumte, damit in den wichtigen Verhand-
lungen betreffs des Budgets keine Unterbrechung ein-
trete. Abgeordneter Fischer und Genossen interpellir-
ten wegen des Bahnbaues von der Station Hainburg
bis zur Landesgrenze und von da nach Wolfsthal. Das
Haus lehnte nach einer lebhaften Debatte mit 115 gegen
98 Stimmen den Antrag der Majorität des Miß-
billigungs-Ausschusses, dem Abg. Dr. Kopp wegen
seines gegen den Abg. Dr. Lueger gebrachten Aus-
drucks «persönde Verdächtigung» die Mißbilligung aus-
zusprechen, ab. Dadurch erscheint der Minoritätsantrag,
es liege kein Anlaß vor, um eine Mißbilligung aus-
zusprechen, als angenommen. Das Abgeordnetenhaus
setzte sodann die Berathung des Budgets für Cultus
und Unterricht fort und nahm den Titel «Studien-
Bibliotheken» an. Ebenso wurde nach längerer Debatte
auch der Titel «Industrielles Bildungswesen» angenom-
men. An der Debatte über letzteren Titel theilnahmen
sich Abg. Siegmund, Ministerialrath Graf La-
tour, die Abgeordneten Dr. Mikyska, Richter,
Fürst Czartoryski und Referent Dr. Reithammer.
Regierungsvertreter Graf Latour wies gegenüber
dem Abg. Siegmund nach, daß die gewerblichen Bei-
räthe keineswegs die Bestimmung haben, die Thätigkeit
der Centralcommission lahm zu legen, sondern vielmehr
als Hilfsorgane derselben nützlich zu sein. Von einer
Decentralisation des gewerblichen Unterrichtes könne
keine Rede sein, auch habe bis jetzt thatsächlich noch
keine Mißbilligkeit zwischen Gemeinde und Schule statt-
gefunden. Das Ministerium thue sein möglichstes zur
Unterstützung der Gemeinden, insbesondere zur Bei-
stellung der Räumlichkeiten für den gewerblichen Fach-
unterricht.

(Der Diehtenstein'sche Schulantrag.)
der eine Zeitlang weniger von sich reden gemacht, ist
nun wieder in den Vordergrund des Tagesinteresses
getreten. Bekanntlich hieß es noch vor kurzem, daß
dieser Antrag unmittelbar nach Schluß der Budget-
Debatte zur ersten Lesung gelangen werde. In par-
lamentarischen Kreisen scheint man jedoch inzwischen
anderen Sinnes geworden zu sein. Wenigstens verlautet
heute als bestimmt, daß der Antrag des Prinzen Dieht-
enstein nicht mehr in diesem Sessionsabschnitte, sondern
erst im Herbst zur ersten Lesung gelangen werde.

(Parlamentarisches.) Abg. Dr. Rathrein
theilte dem Executivcomité der Rechten die geplanten
Aenderungen der Geschäftsordnung mit. Darnach soll
bei der ersten Lesung von Initiativanträgen nur der
Antragsteller selbst sprechen. Ferner sollen die Redner
insgesamt von der Tribüne sprechen, wodurch dem
Präsidenten die Möglichkeit geboten werden soll, die
Redner bei Ausschreitungen sofort zur Ordnung und
bei Abschwelungen zur Sache zu rufen. Persönlich-
keiten, welche nicht dem Parlamente angehören, ins-
besondere Beamte des Richterstandes, sollen vor Belei-
digungen und Angriffen geschützt werden. Ein Ab-
geordneter, welcher einen richterlichen Beamten persö-
nlich beleidigt, soll über Beschluß des Hauses für eine
Reihe von Sitzungen ausgeschlossen werden können.
Die discretionäre Gewalt des Präsidenten gegen Ab-
geordnete, welche die sachliche Verhandlung systematisch
stören, soll erweitert werden. Das Executivcomité hieß

linken Hand setzt die «göttliche Gerechtigkeit» Maria
Theresia die böhmische Krone auf das schöne Haupt.
Maria Theresia hat auf ihrem Schoß das entblößte
Schwert; einer aus den Feinden will nach der Krone
greifen, es wehrt ihm aber der böhmische Löwe mit
seinen Klauen.

Zur Rechten der Königin in der Höhe sieht man
den schlafenden Gott Jupiter*, aus dessen Haupte sich
ein wolfiger Rauch erhebt, aus dem Minerva** hervor-
kommt, zu seinen Füßen liegt der ohne Keule ent-
waffnete Adler.

Laß dich, o Jupiter, im Todtenreich nicht irren,
Schlaf, frommer Kaiser, schlaf, die Tochter für dich wacht.

Neben der Königin rechts steht ein Genius, der auf der
Brust das roth-weiße Wappen des Hauses Habsburg,
am Rücken die österreichischen fünf Verchen im blauen
Felde weist, die Königin reicht ihm mit der Rechten
einen Scepter, den der Genius «schlangenzirkelweis» um
sich windet zum Zeichen der Ewigkeit. Ihren rechten
Arm neigt die Königin auf die Schulter des Hercules,
auf diese den Reichsapfel legend.

Auch unser Erbfrau will, daß ihr Reich und Lande
Nebst Ihr beherrschen sollt ihrs starken Herculs Hande.

In der Fronte dieser Ehrenpforte der «Hauptmaschine»
hängt das böhmische Wappen mit einer Inschrift aus
Ovid, zu deutsch erklärt:

Betrübte Nachtstunden,
Ihr seid jetzt verschwunden,
Der Tag bricht an,
Eine irdische Sonne
Besteiget den Thron,
Prangt mit meiner Kron,

* Kaiser Karl VI.

** Maria Theresia.

diese Vorschläge gut, welche Rathrein im betreffenden
Ausschusse, dessen Wahl jedoch erst im Herbst bevor-
steht, vorlegen wird.

(Spiritussteuer-Subcomité.) In seiner
vorgestrigen Sitzung beendigte das Subcomité für die
Spiritussteuer die Berathungen und nahm mit 4 gegen
2 Stimmen den Antrag des Dr. Ritter v. Czajkowski
an Das Gesetz tritt nicht am 1. September 1888,
sondern erst am 1. September des Jahres 1889 in
Wirkksamkeit.

(Verstaatlichung des Telephons.) Ein
dem ungarischen Abgeordnetenhaus vorgestern vorgeleg-
ter Gesetzentwurf erklärt die Errichtung und den Be-
trieb des Telegraphen und des Telephons und son-
stiger elektrischer Signalapparate als ein dem Staate
vorbehaltenes Recht und specificiert die Fälle, in wel-
chen die Concession von der Legislative, respective von
der Regierung erteilt wird. Die Concessionsdauer wird
mit höchstens 50 Jahren bemessen, doch kann der Staat
auch innerhalb dieser Frist alles einlösen. Concessions-
frei sind bloß die für den Privatgebrauch aus Privat-
eigenthum etablierten Einrichtungen.

(Die kroatische Regierung) untersagte die
Abhaltung der gestern einberufenen Sitzung der Han-
delskammer, deren Präsident gegen diese Verfügung
beim ungarischen Handelsministerium eine Beschwerde
einbrachte.

(Montenegro) hat ein neues bürgerliches
Gesetzbuch erhalten, welches auf Kosten der russischen
Regierung durch den Professor Bogisic verfaßt wor-
den ist. Dieses für die Cultur-Entwicklung des monte-
negrinischen Volkes überaus wichtige Werk, das schon
seit Jahren von den theilnehmenden Kreisen als eine muster-
giltige Leistung gepriesen wird, verdient auch im Aus-
lande entsprechend gewürdigt zu werden. Fürst Nikola
hat die Sanctionierung des Gesetzbuches mit einer gro-
ßen Feier verbunden und bei dieser Gelegenheit seinem
Danke für den lebenden Jaren und dessen Vater in
einer politisch gefärbten Rede Ausdruck gegeben, die
zum mindesten ebensoviel Beachtung verdient wie das
Gesetzbuch selbst. Das neue bürgerliche Gesetzbuch tritt
am 1. (13.) Juli in Kraft.

(Aus Paris) meldet man unter dem 6. Mai:
Das Comité des nationalen Protestes trat gestern zu-
sammen und beschloß, von nun an den Titel: Re-
publikanisches Nationalcomité zu führen. Das Bureau
wurde wie folgt constituirt: Präsident General Bou-
langer, Abgeordneter des Departements du Nord; Vice-
präsident Senator Maquet, Cassier Graf Dillon, Se-
cretär Herr Bergoin, Abgeordneter von Seine-et-Oise.

(Bulgarien und die Türkei.) Die bulga-
rische Regierung hat, nachdem die Pforte ihre gegen
Bulgarien ins Werk gesetzten Zollmaßregeln bis jetzt
nicht rückgängig gemacht hat, nunmehr auch ihrerseits
die für diesen Fall angedrohten Repressalien zur Aus-
führung gebracht.

(England.) Die ministerielle Vorlage zur Ver-
besserung der Wehrkraft Englands liegt jetzt im Wort-
laute, mit Erläuterungen des Kriegsministers versehen,
vor. Dieselbe bezweckt in erster Reihe, im Nothfalle die
Mobilisierung der berittenen Miliz, der Freiwilligen
und der See-Artillerie-Freiwilligen, die Verwendung
von Eisenbahnen für Marine- und militärische Zwecke
und die Requisition von Pferden und Wagen zu er-
-

Drumb, Sonne, steh still,
Bis man ausgekämpft,
Den Feind gedämpft,
Mein Wünschen erfüll,
O Sonne, steh still.

An den vier Ecken dieser Ehrenpforte stehen aufrechte
Pyramiden, und an denselben hangen die Wappen von
Krain, des Bisthums Laibach, das Familienwappen der
Grafen Attems und das Wappen der Stadt Laibach.
Dem Wappen von Krain ist der Vers aus Ovid bei-
geschrieben: Tu quoque nostrum quondam fiducia
rerum, in deutscher Erklärung:

Mit zweien Kronen thuest, O Königin, schon prangen,
Der Ungar gibt die erste, Boheumb die andre gab,
Ach, komme auch zu mir, erfülle mein Verlangen,
Hab ich schon Kronen nicht, gib ich doch, was ich hab.

Ach komm O! Königin,
Erfülle meinen Sinn:
Statt Kronen nimm mein Blut,
Statt Purpur nimm mein Blut.

Dem Wappen von Laibach ist der Vers aus Virgil:
Et moenia pandimus urbis beigegeben, in deutscher
Anwendung:

Die Thore unsrer Stadt stehen angelweit offen,
Sie warten mit Begierd auf deine Gegenwart,
Erfüll auch unsern Wunsch, der treuen Bürger Hoffen,
Daß sich das Herz und Aug' erquid auf gleiche Art.
Das Herz empfind die Freud auch in Abwesenheit,
Die Gegenwart allein verschafft den Augen Freud.

Nebst dieser Triumphpforte schmückten die Festtafel noch
zwei kleinere «Schau-Trachten». Die eine derselben ver-
sinnbildet die Ernennung des Fürstbischofs, in der Höhe
sieht man die «Freigebigkeit» mit dem offenen Füll-
horn, aus welchem Pastore, Insel u. s. w. herabfallen,
als Hauptdarstellung erblickt man Maria Theresia,

leichtern. Ferner können der Bill zufolge die berittene Miliz und die Freiwilligen zum activen Militärdienst herangezogen werden, wenn immer die Milizregimenter mobilisiert werden.

(Versuchte Einfälle in Bulgarien.) Es scheint, daß wieder einmal ein Putschversuch der bulgarischen Emigranten unternommen worden und mißlungen ist. Der Präfect in Trn nächst der serbischen Grenze telegraphierte an die Regierung in Sofia Folgendes: Eine Bande von 25 bis 30 bulgarischen Emigranten versuchte im Vereine mit Räubern auf bulgarisches Territorium einzudringen. Die Grenzwaage gab einige Schüsse ab, worauf die Bande ins Gebirge flüchtete. Die Nacht darauf erschien dieselbe nächst Radomir, wurde aber von der Gendarmerie zerstreut, wobei sie einige Verwundete und Tote zurückließ.

(Aus Macedonien) lauten die Berichte wenigstens insofern günstig, als keine neuen Aufrührungen gemeldet werden. Auch bezüglich Kreta's hofft man auf eine baldige vollständige Beruhigung der Bevölkerung.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der Ortsgemeinde Rinegg im politischen Bezirke Murau zum Baue eines eigenen Schulhauses eine Unterstützung von 250 fl. zu spenden geruht.

(Vom serbischen Königspaare.) Einer mehrfach verbreiteten Nachricht, der zufolge die Königin Natalie demnächst nach Belgrad zurückkehren werde, reiht sich die nachfolgende Mittheilung aus Belgrad an, welche dem „Berliner Tageblatt“ zugeht: König Milan reist nächstens nach Wien und wird mit der Königin Natalie, welche auf dem Rückwege aus Italien mit dem Thronfolger in Wien ankommt, zusammentreffen. Mächtige Einflüsse streben eine Ausöhnung des Königspaars an, welcher die Königin geneigt, der König aber noch immer abgeneigt ist.

(Maria-Theresien-Thaler.) Die italienisch-afrikanischen Verwicklungen haben abermals eine vermehrte Prägung von Maria-Theresien-Thalern in dem Münzamt in Wien nothwendig gemacht, und werden auf Bestellung von Triester Bankhäusern, welche die Aufträge der italienischen Regierung vermitteln, allwöchentlich 30.000 bis 40.000 Thaler versendet. Der österreichische Thaler hat in Abyssinien so guten Klang, daß die italienische Regierung ihre Zahlungen daselbst nur in dieser Münze leistet.

(Deutsch-österreichischer Lehrerbund.) Bekanntlich hat die letzte Abgeordneten-Versammlung des Bundes beschlossen, die diesjährige Hauptversammlung in Graz abzuhalten. Der Bundesausschuß hat nun in mehreren Sitzungen die Vorarbeiten zu derselben durchgeführt und im Einverständnisse mit dem Grazer Lehrervereine festgestellt, daß am 18. Juli die Delegiertenversammlung, am 19. und 20. Juli die Hauptversammlung des Bundes abgehalten wird. Als wichtigster Beratungsgegenstand wurde für die Hauptversammlung die Stellungnahme des deutsch-österreichischen Lehrerbundes gegen die Schulanträge Vichstenstein, Herold und Lienbacher auf die Tagesordnung gestellt; weiter kommen die Anträge in Bezug auf Schul- und Lehrerverhältnisse, die einer Lösung dringend bedürfen, zur Verhandlung.

unterhalb des Thrones an einem Tischchen stehend, der neue Fürstbischof empfängt aus ihrer Hand, mit gebogenem Knie vor der Königin stehend, das fürstliche Insign mit der Aufschrift: Principem creat die 6. Octobris Anno 1742; in der Rechten hält der Fürstbischof das von der Landesfürstin an Papst Benedict XIV. abgegebene Ernennungsschreiben.

Die zweite der kleineren „Schau-Trachten“ zeigt in den Rüsten die „Concordia“, welche in der rechten Hand drei mit goldenen Ketten verbundene Herzen hält; inmitten dieser Schau-Tracht steht ein Tischchen, darauf liegt das Confirmationschreiben des Papstes und um das Tischchen herum sitzen die porträtähnlichen Gestalten des Fürstbischofs, des Landeshauptmannes und des Landes-Vicedoms, letztere überreichen ersterem Erdenbrief, Prerogativen, Privilegien und Urbarien. Diese Darstellung krönt der Spruch aus Ovid:

... Est concordia Cunctis
Et servat studii foedera quisque sui.

in deutscher Erläuterung:
Kein Reich, kein Land auf Erden kann festere Schutzmauer finden,
Als wann in Einigkeit sich jene fest verbinden,
Welche dem Land und Reich als Häupter angestellt.
Bei dieser Festtafel, bei welcher der Deutsch-Ordens-Comthur zu Laibach, Graf Wildenstein, der Neffe des Fürstbischofs Ignaz Graf Attems, und Carl Graf Barbo bei den Herren und Ihre Excellenz Gräfin Dragon, die Gemahlin des Landesvicedoms, bei den Damen auf Eruchen des Fürstbischofs die „Unterhaltung“ geführt, wurden eine Reihe von Toasten auf das Wohl der Königin ausgebracht, welche von dem Donner der Geschütze auf dem Schloßberge secundiert wurden.

(Zum Tode verurtheilt.) Der Vagabund Josef Turcsak, welcher den Wirt Moriz Juhász vom Hause fortlockte und meuchlings mit drei Schüssen ermordete, dann die Frau des Juhász beraubte und bedrohte, so daß diese nur durch Flucht dem Tode entging, wurde in der Mittwoch in Erlau durchgeführten Schlußverhandlung zum Tode durch den Strang verurtheilt.

(Die Londoner Herrenwelt) hat den bunten Cylinderhüten jetzt bunte Regenschirme hinzugefügt. In eleganten Herrenkreisen gilt es nur noch als Chit, weiße, grüne, blaue oder rothe Regenschirme zu tragen, die, mit Goldgriffen versehen, ein sehr festliches Aussehen selbst dem trübsten Regentag zu verleihen vermögen. Besonders unternehmende Herren tragen sogar Regenschirme, die mit einem Goldschnürchen eingefasst sind.

(Ein Gast aus Australien im österreichischen Parlamente.) Der jüngsten Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte in der Diplomatenloge Sir Georg Bowman, englischer Gouverneur in Australien, bei. Sir Bowman äußerte gegenüber dem Abgeordneten Dr. v. Plener, welcher ihm als alter Bekannter Gesellschaft leistete, den Wunsch, den Präsidenten Dr. Smolka persönlich kennen zu lernen, da es gerade vierzig Jahre her seien, daß er, zufällig in Wien weilend, einer Reichsrathssitzung beivohnte, in welcher ebenfalls Dr. Smolka präsierte. Dr. Smolka beeilte sich, diese interessante Reminiscenz an seine parlamentarische Laufbahn durch herzliche Begrüßung des Gastes aus Australien wieder aufzufrischen.

(Etablissement Ronacher in Wien.) Herr Ronacher verkaufte sein neuerrichtetes Vergnügungsetablissement (vormals Stadttheater) in Wien an ein englisches Consortium um zwei Millionen und bleibt dem „Tagblatt“ zufolge Commanditär der Gesellschaft mit 300.000 fl., erhält 5 Procent Tantiemen und durch sechs Jahre 30.000 fl. als Director.

(Auch eine Sonntagsströmung.) Die „Neue Zeitung“ für das Großherzogthum Oldenburg druckt eine polizeiliche Strafverfügung des Magistrats in Oldenburg, gez. Kramberg, vom 13. April 1888 ab. Laut dieser Verfügung wird einem ehrsamem Schneidermeister in Oldenburg eine Geldstrafe von einer Mark, eventuell eine Haft von einem Tage auferlegt, weil er, wie es wörtlich in der Verfügung heißt, am Sonntag, den 8ten April d. J., während des Hauptgottesdienstes (10 Minuten nach 11 Uhr), eine Hose über dem Arm tragend, in der Osterstraße gegangen ist.

(Ein antiker Fund.) Aus Untermais in Tirol schreibt man: Vorigtertag wurde bei den Erweiterungs-Arbeiten vis-à-vis der Pfarrkirche eine sehr gut erhaltene römische Bronzemünze kaum einen Meter tief unter der Erdoberfläche aufgefunden. Dieselbe trägt auf der Vorderseite einen Kopf mit Umschrift und auf der Rückseite einen Mann mit Stab und Lanze. Dieselbe stammt aus der Zeit 249—251 n. Chr.

(Mauereinsturz in einem Theater.) Während der Aufführung des „Macbeth“ in Drefenfelds Theater in Irvine am Samstag abends stürzte ein großer Theil der Seitenmauer des Gebäudes ein und fiel auf die Straße. Die Gallerie, auf welcher sich etwa 200 Personen befanden, brach völlig zusammen. Dennoch trug selbstamerweise niemand ernstliche Verletzungen davon.

Nach der Festtafel war aber ein Concert der philharmonischen Gesellschaft, gleichfalls im Bischofshofe, wobei eine „wolbefehrte Music producirt worden“ und dann eine „wälsche Cantate“, zu Ehren Maria Theresia's eigens verfaßt und componirt, „in vier Stimmen abgesungen“ wurde. Diese Festcantate liegt uns gleichfalls — im Anschlusse an die mehrgenannte Beschreibung dieses „Lob- und Dankfestes“ — im Drucke vor. Der Titel lautet: „Theresiade II giubilo dell' incoronazione dell' Augustissima Regina d' Ongeria, incoronata Regina di Boemia, cantata a quattro voci ab Academia Philo-Harmonicorum Labaci 1743.“

Dem Concerte folgten verschiedene Spiele, und man ergötzte sich dann bis in die Nacht mit dem Genuße „verschiedener Liquoren und Rinfrescadens“ (Erfrischungen). Damit endete das dreifache Fest, das durch die dabei aufgewendete Pracht nicht wenig von sich reden gemacht und bei dem vor allem und ununterbrochen die Liebe und Verehrung für die allgefeierte Landesmutter Maria Theresia zum schönsten und lebhaftesten Ausdruck gekommen war!

Leider blieb der auch bei diesem Feste so sehr häufig ausgesprochene Wunsch, die erhabene Landesfürstin in den Marken des getreuen Krainlandes, in den Mauern der Stadt Laibach begrüßen zu können, immer ein unerfüllter; wohl war dessen Realisirung im Jahre 1774 schon sehr nahe gewesen, in welchem Jahre eine Reise der Kaiserin nach Görz geplant war, diese Fahrt war jedoch wegen Krankheits Maria Theresia's aufgegeben und dann nicht wieder aufgenommen worden. P. v. Radics.

(Aus einem medicinischen Vortrag.) „Gegen diese Krankheit, meine Herren, gibt es nur zwei Mittel, und die helfen nichts!“

Ueber das Küssen.

Wer hat sich nicht schon alles über das Küssen vernehmen lassen! In erster Reihe natürlich die Dichter. Ganze Bibliotheken lyrischer Poesien, schwärmerischer Ergüsse behandeln das geheimnisvolle Thema — geheimnisvoll nicht bloß deshalb, weil es in rein romantischem Sinne das „süße Geheimnis“ der Liebe betrifft, geheimnisvoll in erster Linie in Bezug auf Ursprung, Wesen, Geschichte des Kusses und nicht zum mindesten auch in Bezug auf die Quelle und die Elemente seines besondern Reizes.

Der Humor hat das Kuss-Thema gründlich behandelt, Philosophen haben sich ernsthaft mit ihm befaßt, die Theorie und Praxis der Rechtswissenschaft hat sich mit dem Kuss zu schaffen gemacht, es mag darum interessant sein, einmal auch zu hören, was der Physiognomiker von Geist und scharfem Blick über den pikanten Gegenstand zu sagen hat. Monteggia schreibt in seinem soeben erschienenen Buche „La Physiognomie et les sentiments“ u. a. über das Küssen:

„Der Kuss bezeichnet manches Blatt in der Geschichte der menschlichen Gesellschaft; oft hat er Blut gefloßt und Kriege zwischen Stämmen und Völkern entfacht . . . Die Lippen, noch zur Hautbedeckung gehörig, bilden schon den Eingang zum Innern des Körpers; auf dieser rothigen Grenze, auf welcher man weder Zollschranken noch nationale Wappenschilder erblickt, begannen sich die innere und äußere Natur des Menschen und tauschen ihre Emanationen aus, während tausend sensible Nerven die Eindriide, aus den Reichen der Sinne, des Herzens und des Gedankens stammend, geben und empfangen . . . Welcher Unterschied zwischen einem gegebenen und gleichzeitig empfangenen Kusse und einem Kusse, der nur gegeben oder nur empfangen wurde! Der letztere ist ein Monolog, ein Wunsch oder eine Forderung, während der erstere einem acceptierten Wechsel gleicht, der mit Thränen, ja selbst mit Blut geschrieben sein mag, dem aber die brutale Macht der vollendeten Thatfache innewohnt.“

Th. Piderit sagt in seinen „Grundzügen der Mimik und Physiognomik“: „Die erste Bewegung, welche das neugeborene Kind benützt, um die Saugbewegung der Lippen, dient dem Geschmackssinn, und merkwürdig genug ist es auch dieselbe Bewegung, welche der Mensch als Ausdruck seiner gewaltigsten Leidenschaft gebraucht, wenn er ein geliebtes Wesen — küßt.“

„Wir Europäer,“ so sagt Darwin, „finden an das Küssen so gewöhnt, daß man es für der Menschheit angeboren halten könnte. Dies ist indessen nicht der Fall, und Steele irrt, wenn er behauptet, die Natur war sein Urheber und es begann mit der ersten Brautwerbung. Vielen Völkern ist das Küssen überhaupt unbekannt. Es ist aber insofern angeboren, als es von dem Vergnügen abhängt, mit einer geliebten Person in nahe Berührung zu kommen. In verschiedenen Theilen der Welt wird es durch das Reiben der Nasen aufeinander erregt, so bei den Neuseeländern und Lappländern, oder durch das Reiben oder Klopfen der Arme, der Brust, oder daß der eine sein eigenes Gesicht mit den Händen oder Füßen des anderen streichelt.“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Enthüllung des Maria-Theresia-Denkmales.) Die für morgen bestimmte Enthüllungsfeier des Maria-Theresia-Denkmales in Wien dürfte sich zu einem ungewöhnlich imposanten Schauspiel gestalten, da außer Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin sämtliche Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, die Hof- und Staatswürdenträger, die Generalität, die Mitglieder des Episcopats, Vertreter beider Häuser des Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, die Repräsentanten des Wiener und des Budapester Gemeinderathes, zahlreiche Deputationen u. der Feier beizuwohnen werden. Auch Prinzessin Gisela und deren Gemahl Prinz Leopold von Baiern werden anlässlich der Enthüllungsfeier wieder von München nach Wien kommen.

(Verhandlungen des Reichsrathes.) Im Abgeordnetenhaufe hat gestern die Debatte über Titel „Volksschulen“ des Unterrichtsbudgets stattgefunden. Aus der Debatte zu Titel „Volksschulen“ seien die Ausführungen des Abgeordneten Spädel hervorgehoben, der sich mit dem czechischen Volksschulwesen in Wien beschäftigte. Er hob hervor, daß das Gesuch des Romenstky-Bereines um Uebernahme der czechischen Privat-Volksschule in Wien in die Staatsverwaltung seit langem der Erledigung harre. Der czechische Schulverein müsse große Opfer bringen, um den jährlichen Aufwand von mehr als 12.000 fl. zu decken. Vor fünf Jahren sei die Schule nach ungeligen Mühen und Drangsalen zustande gekommen, sie weise jetzt schon in fünf Classen eine Gesamtzahl von 528 Kindern auf. In diesem Sinne, schließt Redner, erlaube ich mir, die böhmische Volksschulfrage in Wien dem Studium des Herrn Unterrichtsministers nahezu legen und ihm insbesondere das Gesuch des Romenstky-Bereines zu einer baldigen günstigen Erledigung auf das angelegentlichste zu empfehlen. Nach dieser Rede wurde der Etat für die Volksschulen bewilligt. Hiemit war die Debatte über das Unterrichtsbudget erledigt. Das Haus wandte sich hierauf der Verhandlung über den Resor des Finanzministers Ritter von Dunajewski zu. Hierbei zeigte sich die in unserem Parlamente gewöhnliche Erscheinung, daß die Mehrzahl der zum Worte aufgerufenen Abgeordneten im Saale nicht anwesend war und insofern dessen das Wort verlor. Der Abgeordnete Proskowetz motivierte kurz eine von ihm abgegebene Anregung, im Finanzministerium für das Departement der indirecten Steuern drei sachmännliche Beiräthe zu bestellen. Da die in der Rednerliste eingetragenen Abgeordneten Bergani, Krzepak und Weitlof abwesend waren und der Abgeordnete Garnhaft auf das Wort verzichtet hatte, rief der Präsident den in der Reihenfolge nächsten Abgeordneten Tark auf. Dieser war jedoch nicht vor-

bereitet und versuchte diese unangenehme Thatsache dadurch zu maskieren, daß er sich in eine Polemik gegen Adametz über die tschechischen Volksschulen in Schlesien einließ. Herr Dr. Smolka, der seit einigen Tagen die Geschäftsordnung mit Strenge handhabt, schnitt Herrn Türk bald den Faden ab und entzog ihm das Wort. Titel «Centralleitung» des Finanzministeriums wurde sodann angenommen. Bei einem der folgenden Titel verlangte der Abgeordnete Neuber eine gleichmäßigere Berücksichtigung der Kaufleute in Bezug auf Zollbegünstigungen. Das folgende Capitel: «Allgemeine Cassenverwaltung» wurde debattelos genehmigt und hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung heute.

— (Erforschung der Höhlenflüsse auf dem Karste.) Der bekannte Höhlenforscher Herr Wilhelm Putić, welcher — wie bereits gemeldet — heuer abermals vom k. k. Ackerbauministerium beauftragt wurde, in den Innerkrainer Kesseltälern mit den Versuchsarbeiten zur unschädlichen Ableitung der Hochwässer fortzuschreiten, ist vorgestern in Laibach eingetroffen und begibt sich demnächst nach Innerkrain. In diesem Sommer wird Herr Putić mit dem hierfür bewilligten Aufwande von 6000 fl. in Planina den Durchbruch nach den drei angrenzenden Höhlen, Baron Winkler-Höhle, in der Situation «pod stenami», ferner in der Branja Jama und Lippert-Höhle vornehmen. Der Zweck dieser Arbeiten liegt darin, den praktischen Nachweis zu liefern, daß die Ableitung der Hochwässer in die unter dem Gebirge gelegenen Höhlen auf die Ausflußverhältnisse an dem Laibach-Ursprunge keine schädlichen oder gefährlichen Folgen nach sich ziehen wird. Auf Grundlage des für die unschädliche Ableitung der Hochwässer aus den Innerkrainer Kesseltälern von Herrn Putić im Laufe dieser Monate fertiggestellten Generalprojectes ist die sichere Aussicht vorhanden, daß die Sommer-Überschwemmungen aus dem Planinathale vollständig ohne Gefahr und Nachtheil für den Laibacher Morast abgelenkt werden können. Ob auch die Überschwemmungen während der Wintermonate total beseitigt werden können, wird die heurige Versuchsarbeit darlegen. Die unter dem Gebirge zwischen Lase-Jakobowiz und Oberlaibach-Verb in der Längenerstreckung von 10 Kilometer vorzufindenden Höhlen und Grotten sind von sehr bedeutendem Fassungsraum und sind infolge ihrer zahlreichen Zusammenstürze sehr vortheilhaft zu unterirdischen Reservoirs auszunützen. Unbedingt werden durch diese Arbeiten auch die Winter-Hochwässer wesentlich in ihrem Niveau gesenkt werden, indem ein großer Theil der Thälwässer in den Höhlen unter dem Gebirge eine zeitlang deponiert bleiben wird. Diese hydrotechnischen Arbeiten stehen bisher einzig in ihrer Art da, und die Durchführung derselben ist sehr nützlich für die betreffenden Thäler sowie bahnbrechend für den ganzen Karst.

— (Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Zu den Lehrbefähigungs-Prüfungen vor der hierländigen Commission sind erschienen die Herren: zur Prüfung aus der naturwissenschaftlichen Gruppe für Bürgerschulen: Anton Funtel, Lehrer auf dem Carolinengrunde bei Laibach, welcher früher bereits die Prüfung aus der sprachlich-historischen Gruppe abgelegt hatte; ferner zur Befähigungsprüfung für Volksschulen: Adolf Antosiewicz, Unterlehrer zu Bischof in Steiermark; Lucas Blejic, prov. Lehrer in Tersein; Anton Coriary, Unterlehrer zu Bleiberg in Kärnten; Franz Černagoj, prov. Lehrer in St. Martin unterm Großklaffenberg; Victor Čuden, prov. Lehrer in Podraga; Karl Česnik, prov. Lehrer in St. Veit ob Wippach; Alois Čerle, Unterlehrer zu Prävali in Kärnten; Anton Eržen, Unterlehrer zu Babulove in Steiermark; Franz Gofinčar, Unterlehrer in Schönstein; Johann Hönigmann, prov. Bezirks-Aushilfslehrer in Rann; Johann Kuhar, prov. Lehrer in Bischofslach; Johann Kambič, prov. Lehrer in Ustja; Franz Kovšin, prov. Lehrer in St. Veit ob Laibach; Karl Matajc, Unterlehrer in Rann; Franz Rant, prov. Lehrer in Trata; Anton Simončič, prov. Lehrer in Vrbovo; Johann Stukelj, prov. Unterlehrer zu St. Lorenzen in Steiermark; Karl Trost, prov. Lehrer in Raffensuß; Michael Verbič, prov. Lehrer in Soderich; die Fräulein: Maria Clarici, prov. Lehrerin in Moräutsch; Pauline Flesch, prov. Lehrerin in Slavina; Auguste Kolnik, prov. Lehrerin in Altenmarkt bei Baas; Ludovica Kosenini, prov. Lehrerin in Dragatsch; Clementine Kos, prov. Lehrerin in St. Veit bei Sittich; Edle v. Lehmann, Lehrerin im Rehn'schen Institute in Laibach; Hedwig Paulin, prov. Lehrerin in Oberloitsch; Theresia Scharlach, prov. Unterlehrerin zu Trennenberg in Steiermark; Fanny Sagorč, Lehrerin im Institute Puth in Laibach; zur Bürgerchulprüfung (sprachlich-historische Gruppe): Fräulein Paula Edle v. Kenzenberg, Industriallehrerin an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach; — zur Prüfung aus der französischen Sprache: Emilie Černy und Jeannette Heinrich. Von den angeführten Erschienenen wurden für Volksschulen, eventuell Bürgerschulen, mit Ausnahme eines Candidaten, alle approbiert, darunter drei für Volksschulen mit deutscher, drei für solche mit nur slovenischer Unterrichtssprache. Die Prüfung aus dem Französischen bestand eine Candidatin.

— (L. R. Seydler f.) Der steierische Musiker, Dom-Organist Ludwig Carl Seydler, der Componist des bekannten Viebes «Hoch vom Dachstein», starb vorgestern in Graz, 78 Jahre alt. Als Orgelspieler hat sich Seydler einen so ausgezeichneten Ruf erworben, daß er für einen der bedeutendsten in Oesterreich galt.

— (Promenade-Concert.) In der Sternallee findet morgen von halb 12 Uhr mittags an ein Concert der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments statt, für welches nachfolgendes Programm festgestellt wurde: 1.) Marsch; 2.) Ouverture zur Oper «Rienzi» von Rich. Wagner; 3.) «Donau-Weile», Walzer von Ivanovici; 4.) Potpourri aus der Operette «Giroflé-Giroflá» von Lecocq; 5.) «Par force», Polka schnell von Flosmann; 6.) «Abendständchen», Solo für Flügelhorn von Herfurth.

— (Zeitweilige Einstellung des Schulunterrichtes.) In Mannsburg und Umgebung sind die Blattern so heftig aufgetreten, daß dort deshalb die zeitweilige Einstellung des Schulunterrichtes verfügt werden mußte.

— (Jurčič Werke.) Von den im Verlage der «Narodna Tiskarna» in Laibach erscheinenden gesammelten Werken des gefeierten slovenischen Schriftstellers Josef Jurčič ist soeben der 7. Band zur Ausgabe gelangt. Derselbe enthält die Erzählung «Lepa Vida» und den historischen Roman «Ivan Erazem Tatenbah». Jurčič's Schriften gehören anerkanntermaßen zu den besten Producten der slovenischen Belletristik; es erübrigt uns daher nur, Freunde der slovenischen Literatur auf das Erscheinen dieser neuesten Publication aufmerksam zu machen. Preis eines Bandes 60 kr., elegant gebunden 1 fl., mit Postversendung 65 kr., beziehungsweise 1 fl. 10 kr.

— (Von der steiermärkischen Advocatenkammer.) Anlässlich des Ablebens des Advocaten Dr. Karl Higersperger wurde der Advocat in Eilli Dr. Johann Sajovic und anlässlich des Ablebens des Advocaten Dr. Mravljak der Advocat in Radlburg Dr. Karl Gotschling zum einstweiligen Stellvertreter bestellt.

— (Plötzlicher Todesfall.) Der Oberconductor Josef Jelovšek wurde vorgestern auf der Strecke Laibach-Franzdorf vom Schlage getroffen und blieb in einem Coupé todt liegen. Die Leiche wurde von Franzdorf in die Todtenkapelle zu St. Christoph in Laibach überführt.

— (Vergnügungszüge.) Anlässlich der Pfingstfeiertage arrangiert Schröck's Reisebureau in Wien Vergnügungszüge mit halben Fahrpreisen nach Wien, Triest und Venedig. Der Vergnügungszug nach Wien geht Samstag, den 19. Mai, um 3 Uhr 7 Minuten nachmittags, jener nach Triest und Venedig Montag, den 21. Mai, um 9 Uhr früh von Laibach ab. Die Fahrpreise betragen: nach Wien II. Classe 18 fl., III. Classe 12 fl.; nach Triest II. Classe 9 fl., III. Classe 7 fl.; nach Venedig II. Classe 12 fl. und Francs 18.25, III. Classe 9 fl. und Francs 11.20, tour und retour. Alles Nähere ist aus den Programmen und afficierten Placaten ersichtlich.

— (Slovenisches Theater.) Im Saale der Laibacher Citelnica beginnt heute die Tragödin des Ugramer Nationaltheaters Frau Marie Ružička-Strozzi ihr auf zwei Abende berechnetes Gastspiel. Zur Aufführung gelangt «Die Grille» von Birch-Pfeiffer, und hat Frau Ružička die Rolle der Stana übernommen. Morgen abends: «Deborah».

— («Laibacher Schulzeitung».) Die Nummer 9 der «Laibacher Schulzeitung» ist soeben erschienen und weist folgenden Inhalt auf: «Wärbigung der Neuschule von militärischer Seite.» — «Ueber die Veranschaulichung beim Rechenunterrichte» (Fortsetzung) von Prof. V. Vavtar. — «Auf dem Brenner, Reise-Erinnerungen aus der Ferienzeit» von —a. Ferner enthält diese Nummer die Rubriken: Rundschau, aus Krain und der Nachbarschaft, unmittelbare Berichte, Mannigfaltiges, Bücher- und Zeitungsschau, erlebte Lehrstellen und verschiedene Anzeigen. — Bezugspreis ganzjährig mit der Post 2 fl. 80 kr.

— (Volksschule in Brunn Dorf.) Herr Lehrer Bregar wurde von der Volksschule in St. Veit ob Laibach zur Supplirung des kranken Oberlehrers Ušeničnik in Brunn Dorf beordert.

Kunst und Literatur.

— («Das Maria-Theresien-Buch».) Unter diesem Titel ist im Verlage des k. k. Hofbuchhändlers Adolf W. Rünaft in Wien ein Buch erschienen, in welchem in populärer Gestalt die Regierungsgeschichte der großen Kaiserin, ihre Bestrebungen um die Wohlfahrt ihrer Völker, ihre Kämpfe um die Erhaltung der angekommenen Erbländer, ihr glückliches Familienleben, untermischt mit Anekdoten und Charakterzügen aus ihrem Leben, geschildert wird. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen geziert.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Preßburg, 11. Mai. Kronprinz Rudolf ist mit dem Schnellzuge der Staatsbahn zur Inspicierung der hier garnisonierenden Infanterie hier eingetroffen. Ein officieller Empfang war verboten worden. Der Kronprinz fuhr zu kurzem Besuche in das erzherzogliche

Palais und dann sogleich auf das Exercierfeld zur Inspicierung. Abends kehrt der Kronprinz wieder nach Wien zurück.

Berlin, 11. Mai. Im Befinden des Kaisers hat sich seit gestern abends nichts zum Ungünstigen verändert. Die Nacht war zwar nicht ganz so gut wie die vorige, doch schlief der Kaiser trotz der Unterbrechungen ziemlich viel. Der Appetit läßt noch zu wünschen, doch nimmt der Kaiser reichliche Nahrung, besonders Milch, willig, auch des Nachts, zu sich und verträgt das Genossene. Den Kräftezustand finden die Aerzte befriedigend.

Paris, 11. Mai. Anlässlich der Preisvertheilung an elsaß-lothringische schutzbefohlene Kinder hielt Deputierter Siegfried eine Ansprache, in welcher derselbe einen französisch-deutschen Krieg als ein großes Unglück für beide Nationen erklärt und auf die gefährliche Concurrenz Amerikas hinweist. Der Deputierte bezeichnete Elsaß-Lothringen als die einzige Ursache des Antagonismus zwischen Frankreich und Deutschland. Derselbe erörterte sodann, ob sich diese Frage nicht durch friedliche Mittel, zunächst durch eine legitime Compensation lösen lasse, und sagt, eine Versöhnung beider Völker würde eine Zollvereinigung herbeiführen, welche dem Handel einen neuen Aufschwung geben müßte. Siegfried schließt mit der Erklärung, die Versöhnung beider Staaten allein sei imstande, die Krise zu beenden, welche Europa jetzt durchmacht.

Rom, 11. Mai. Der Ausbruch des Aetna nimmt zu. Die ausgeworfenen Steine fliegen bis Jafferana und Giarre.

Mailand, 11. Mai. Der Kaiser von Brasilien hatte gestern abends ernste Symptome von Gehirncongestion, verbunden mit Fieber. Professor Semmola hält den Zustand für ziemlich ernst.

Schumla, 11. Mai. Nach erfolgter Verabschiedung in Rustschuk und Begrüßung auf allen Stationen traf Prinz Ferdinand in Schumla ein, wo derselbe von der Bevölkerung gut empfangen wurde.

Rio Janeiro, 11. Mai. Die Deputiertenkammer votierte die bedingungslose Aufhebung der Sklaverei.

Correspondenz der Redaction.

L. S. hier: Die von Ihnen erwähnte Absicht ist vorhanden, allein der betreffende Gesekentwurf wurde dem Reichsrathe noch nicht vorgelegt; folglich können wir nicht wissen, welche Detailbestimmungen er enthält.

N. in G.: Nur Geduld! Im Laufe der nächsten Woche bringen wir aus berufener Feder eine eingehende Besprechung des Dr. Mell'schen Werkes über Krain.

Angekommene Fremde.

Am 10. Mai.

Hotel Stadt Wien. Dostal, Regierungsrath; Lauschnier, und Linke, Reisende, Wien. — Kump, Rfm., Nürnberg. — Strozzi, Adjunct, Agram. — Malli, Doctor, Krainburg. — Hotel Elefant. Graf Reglevisch, Fiume. — Berger, Bahnbeamter, und v. Wohlsarth, Ministerialbeamter, Wien. — Grebenc, Handelsmann, Villach. — Norden, Kaufm., Köln. — Gathhof, Eildbahnhof. Engelhard, Reisender, Graz. — Scholz, k. k. Ingenieur, Triest. — Palis, Wien. — Gathhof, Kaiser von Oesterreich. Stuller, Marburg. — Lehmann, Linz.

Verstorbene.

Den 10. Mai. Maria Babel, Einwohnerin, 57 J., Slovca 8, Rippenfellentzündung. — Katharina Vesovic, Magd., 78 J., Stadtwaldstraße 3, Wasserfucht.

Im Spitale:

Den 9. Mai. Jakob Klemenc, Tagelöhner, 64 Jahre, Tuberculosis pulmonum. — Franz Strudel, Tagelöhner, 46 J., Emphysema.

Lottoziehung vom 9. Mai.

Prag: 33 30 86 8 14.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. Mg.	737.8	8.4	D. schwach	Regen bewölkt	7.30
11. 2. N.	738.9	9.4	D. schwach	theilw. heiter	Regen
9. 3. N.	739.6	8.4	D. schwach	nachmittags	

Nachts und vormittags Regen, starke Abkühlung. Das tags gefoderte Volkende, abends theilweise Ausheiterung. Das Tagesmittel der Temperatur 8.7°, um 4.4° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Möbel für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, solid, elegant. Central-Verkaufshaus der bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Pöltenhof. Das Möbel-Album sammt Preis-Courant gegen fl. 1.50 fr. in Briefmarken. (1316) 11-9

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten. Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hambergs Buchhandlung in Laibach.

Course an der Wiener Börse vom 11. Mai 1888.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	5% Lemberger Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Rentenrente.		78.66	73.86	5% ungarische		104.50	105.25	Eisenbahn 2 3/4%		201.10	202.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		60.10	63.10	Eisenbahn 200 fl. Silber		77.25	77.75
1864er 4% Staatsanleihe 250 fl.		80.25	80.45	Andere öffentl. Anleihen.		105.10	106.10	Eisenbahn 2 3/4%		144.25	145.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		176.25	176.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
1860er 5% ganze 500		131.60	132.25	Donau-Reg.-Lose 6% 100 fl.		118.50	119.10	Ling.-galiz. Bahn		98.50	99.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		226.75	227.25
1860er 5% Rüstel 100		133.60	134.10	Donau-Reg.-Lose 1878, steuerfrei		105.50	106.50	Diverse Lose				Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
1864er Staatsanleihe 100		138.25	138.75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		104.60	105.20	Credito-Lose 100 fl.		178.50	179.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
1864er Staatsanleihe 100		168.10	168.50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)				Credito-Lose 40 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
1864er Staatsanleihe 100		168.10	168.50	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien		133.10	133.50	Credito-Lose 20 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
		50		Pfandbriefe				Credito-Lose 10 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				(für 100 fl.)				Credito-Lose 5 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
5% öst. Goldrente, steuerfrei		109.70	109.95	Bodencred. allg. österr. 4% Gold		127.80	128.10	Credito-Lose 2 1/2 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
Deferr. Rentenrente, steuerfrei		93.40	93.60	dte. in 50		100.60	101.10	Credito-Lose 1 1/2 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				dte. in 50		98.30	98.80	Credito-Lose 3/4 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				dte. in 50		101.30	101.75	Credito-Lose 1/2 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Hypothekendarf 10 fl. 5 1/2%		101.30	101.75	Credito-Lose 1/4 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				dte. in 50		100.10	100.60	Credito-Lose 1/8 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				dte. in 50		100.10	100.60	Credito-Lose 1/16 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Ling. allg. Bodencredit-Actienges.				Credito-Lose 1/32 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				in Pest im J. 1839 verl. 5 1/2%				Credito-Lose 1/64 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Prioritäts-Obligationen				Credito-Lose 1/128 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				(für 100 fl.)				Credito-Lose 1/256 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/512 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber		99.10	99.60	Credito-Lose 1/1024 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/2048 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/4096 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/8192 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/16384 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/32768 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/65536 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/131072 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/262144 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/524288 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/1048576 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/2097152 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/4194304 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/8388608 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/16777216 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/33554432 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/67108864 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/134217728 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/268435456 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/536870912 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/1073741824 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/2147483648 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/4294967296 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/8589934592 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/17179869184 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/34359738368 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/68719476736 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/137438953472 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/274877906944 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/549755813888 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/1099511627776 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/2199023255552 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/4398046511104 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/8796093022208 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/17592186044416 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/35184372088832 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/70368744177664 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/140737488355328 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/281474976710656 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/562949953421312 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Eisenburger				Credito-Lose 1/1125899906842624 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Elisabeth-Westbahn 1. Emission				Credito-Lose 1/2251799813685248 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Herzogs- und Nordbahn in Silber				Credito-Lose 1/4503599627370496 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Franz-Josef-Bahn				Credito-Lose 1/9007199254740992 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Galizische Karl-Ludwig-Bahn				Credito-Lose 1/18014398509481984 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2%		99.10	99.60	Credito-Lose 1/36028797018963968 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25
				Deferr. Nordwestbahn		106.80	107.30	Credito-Lose 1/72057594037927936 fl.		55.50	56.10	Kilbacht-Bahn 200 fl. Silber		204.50	205.60	Eisenbahn 200 fl. Silber		163.50	164.25